

Kultur und Spaß im Elsass

Eine nicht alltägliche Art, Land und Leute kennen zu lernen, hatten sich die „Trimmer“ der Turnabteilung ausgedacht. Anfang April machten sich nämlich 7 Mann aus der Gruppe auf, das benachbarte Elsass vom Kanal aus zu erkunden. Ein Boot wurde gemietet und nach kurzer Einweisung unseres Kapitäns Friedhelm und dem Schiffsingenieurs „Willy“ konnte es heißen, Leinen los zu einer 2-tägigen Tour auf dem Rhein-Marne-Kanal. Nach einer kurzen Stärkung, der Einfachheit halber in der „Bierstub“ ging es an Bord der „Flying Bridge“ mit dem 1. Ziel Arzwiller, Richtung Lothringen. Gleich nach dem Anlegen, noch bevor der erste kulturelle Programmpunkt zu bewältigen war, gab es aus Friedhelms Fundus standesgemäß ein Glas Champagner, um den gelungenen Start zu feiern. Die Wanderung zum Schiffshebewerk Arzweiler, welches beeindruckende 44,5m Höhendifferenz ausgleicht und damit 17 Schleusen ersetzt, brachte unsere Glieder wieder in Bewegung und machte so richtig Appetit auf das erste Abendessen an Bord. Schnell war das Brot verstaut, der Gasherd angeworfen und schon freute sich jeder auf den herrlichen Lachs (mit schmackhaften Nudeln von Friedhelm serviert). Klar, dass der Fisch in einem hervorragenden Riesling schwimmen musste..! Dies war übrigens eine gute Voraussetzung für den darauf folgenden Liederabend, bei dem sich nach jeder geleerten Flasche „Rauenberger Rose´“ immer mehr Gesangstalente zeigten - ein ohrenbetäubendes Vergnügen, das die Bordwände erzittern ließ.

Nach mühevollen Schlafversuchen - der Geräuschpegel war beim Schnarchen fast so Hoch wie beim Singen - begann der 2.Tag zünftig mit einem opulenten Frühstück. Allein mit Wolfsgangs Hausmacher hätten wir bestimmt noch einige Tage länger auskommen können, ohne einkaufen zu müssen; wenn man dann noch Sigis Eier, Marmelade und Honig dazu zählt und weiß, dass mehrere Packungen Maultaschen (Peter) sowie Bier (Günter) und Schnaps (Gerhard) vorhanden waren, kann man feststellen, dass alles sehr sorgfältig geplant war. Nachkriegskinder sorgen eben vor ! Nach dem Frühstück sollte die Fahrt fortgesetzt werden. Und deshalb hieß es Luft anhalten: die Batterie schwächelte, und der Diesel murrte nur unwillig und beschloss dann weiter zu ruhen. Aber er hatte die Rechnung ohne unseren mit allen Wassern gewaschenen 1. Schiffingenieur gemacht, denn beim 2. Versuch sprang er fröhlich an und es ging weiter nach Saverne. Der dortige Stadtrundgang diente zwar auch



dem Auffüllen der Vorräte - in einem typischen Supermarché ein wahres Vergnügen - aber die Kultur- und Kunstgeschichte der Stadt kam nicht zu kurz, wie die Zeichnung beweist. Mit dem Wetter hatten wir zwar mitunter kein Glück - es war zum Teil saukalt und nass und nichts für Warm-

duscher - aber unsere permanent gute Laune konnte nichts und niemand stören. Man kann sagen, die „Crew“ passte einfach toll zusammen, auch weil jeder seine ihm zugedachte Aufgabe erfüllte, sei es beim Kochen oder Reinigen oder beim Steuern des Bootes. Das ging übrigens auch bei uns Laien ohne größere Probleme ab, nur darf auch ein erfahrener Bootsführerscheinbesitzer beim Steuern nicht einfach einschlafen - da fehlte wohl der obligatorische Kaffee! Der Dank der Gruppe gebührt unserem „Kameraden Reiseleiter“, denn seine perfekte Organisation schuf die Voraussetzung für eine hoffentlich nicht einmalige Bootstour.



Peter Fehr